Heinz Nowak – Forscher aus Leidenschaft

Udo Richter & Peter Specht

Richter U, Specht P (2014): Heinz Nowak - passion for research. Zeitschrift für Mykologie **80**(1): 257-270.

Key words: Germany, Saxonia-Anhalt, Magdeburger Börde, Gasteromyceten, Geastraceen, *Disciseda nigra*, *Geastrum smardae*, Geschichte der Mykologie

Summary: The article pays tribute to the Gasteromycetes researcher, graduate ethnographer and museum scientists Heinz Nowak who died in 2012, and contains his biographical data. H. Nowak can be seen as one of the pioneers of the floristry of Geastraceae in Germany. Since 1946 he has been visiting systematically the refuges of those fungi in the former steppe landscape of the Magdeburg Boerde for monitoring the finding of earth stars. He established and maintained the contact and collaboration with specialists of Geastraceae at home and abroad. After a first vain attempt in 1958 he successfully achieved the conservation of the first extensive natural monument for mushrooms in East Germany. For almost half of his life he tried to determine the unknown Gasteromycetes he found in the early 60's. In 2002, 40 years after their first discovery, those fungi were described as the new species *Disciseda nigra* Doerfelt & Nowak.

Zusammenfassung: Der Beitrag würdigt den 2012 verstorbenen Gasteromycetenforscher, Diplom-Ethnografen und Museumsrat Heinz Nowak und enthält seine biografischen Daten. Heinz Nowak muss als einer der Pioniere der Floristik der Geastraceen in Deutschland gelten. Systematisch suchte er ab 1946 die Rückzugsgebiete dieser Pilze in der ehemaligen Steppenlandschaft der Magdeburger Börde auf und kartierte die Erdsternfunde. Er suchte und pflegte den Kontakt und die Zusammenarbeit mit Geastraceen-Kennern im In - und Ausland. Nach einem vergeblichen Anlauf 1958 gelang durch seine Initiative 1969 die Unterschutzstellung des ersten Flächennaturdenkmales für Pilze in Ostdeutschland. Fast sein halbes Leben versuchte er die von ihm in den frühen 1960er Jahren gefundenen unbekannten Gasteromyceten einer Bestimmung zuzuführen. 2002 konnten diese Pilze, vierzig Jahre nach ihrem ersten Auffinden, als neue Art *Disciseda nigra* Dörfelt & Nowak beschrieben werden.

Vorwort

Am 31.05.2012 verstarb der Museumsrat Heinz Nowak 86-jährig im Zuckerdorf Klein Wanzleben. H. Nowak kannte die Magdeburger Börde, ihre Geschichte, ihre Menschen, die besondere Natur, die Kunst und die Wirtschaft dieser Landschaft wie kaum ein anderer. Damit ist bereits auf die außergewöhnliche Vielseitigkeit des Diplom-Ethnographen und Museumsrates (MuR) hingewiesen. Vor allem das Börde-Museum in Ummendorf ist mit seinem Namen auf das Engste verbunden. 1954 wurde er Leiter des Museums und führte es 36 Jahre lang bis zu seiner Pensionierung im

Anschriften der Autoren: Udo Richter*, Traubenweg 8, D-06632 Freyburg, E-Mail: richter.freyburg@gmx.de; Peter Specht, Kieferngrund 57 a, D-39175 Biederitz. * korrespondierender Autor

© 2014 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Jahr 1990. Mit seinem Dienstantritt begann der systematische Aufbau der seit 1924 bestehenden Einrichtung als natur- und kulturgeschichtliches Regionalmuseum der landwirtschaftlich geprägten Magdeburger Börde.

Abb. 1: Heinz Nowak, Aufnahme aus dem Jahr 2001 Fotoarchiv: L. Nowak

Das besondere persönliche Interesse von H. Nowak galt den Pilzen der Magdeburger Börde, des um die damalige Bezirkshauptstadt und heutige Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt gelegenen Gebietes, mit seinen fruchtbaren fetten Böden. Charakteristisch für die Börde ist der Weizen- und Zuckerrübenanbau. Dass es H. Nowak die Gasteromyceten angetan hatten, lag nicht nur an der „Ackersteppe", die sein Heimatdorf Altenweddingen umgab. Es hing vorrangig mit einem Pilz zusammen, den ihm eine Nachbarin aus dem Dorf brachte, als er gerade aus der Kriegsgefangenschaft nach Hause gekommen war. Wer außer H. Nowak sollte sich in der entbehrungsreichen Nachkriegszeit für dieses „verdächtige Objekt", das sich als Sieberdstern - *Myriostoma coliforme* (Dicks.) Corda entpuppte, interessieren? Nach dieser, von H. Nowak später als „Initialzündung" bezeichneten Begebenheit von 1946, galt sein ungebrochenes Interesse den Gasteromyceten seiner Heimat bis zu seinem Lebensende.

Sein Leben

Am 28.12.1925 wurde H. Nowak als Sohn des Tischlers Heinrich Nowak (1885-1937) in Altenweddingen, mitten im Bördegebiet, geboren. Er besuchte in seinem Geburtsort die Grundschule, die nur sieben Klassen hatte. Da sein Vater zeitig verstarb, konnte die Mutter ihrem Sohn den Besuch einer höheren Schule aus finanziellen Gründen nicht ermöglichen. Nach Abschluss der Grundschule begann H. Nowak 1940 eine Lehre als Werkzeugmacher bei den Junkers Flugzeug- und Motorenwerken in Schönebeck bei Magdeburg. Bereits in Kindheit und Jugend war sein naturwissenschaftliches Interesse groß. Im elterlichen Haus hatte er als Kind eine umfangreiche Naturaliensammlung angelegt. Er war in allem, was ihn auch später noch naturforschend beschäftigte, Autodidakt. Die Freude am Entdecken der Natur lag in seinem Wesen, denn kein Bekannter oder Lehrer hatte dafür sein Interesse geweckt. Sein Sohn Fred erinnert sich noch an eine Bemerkung seiner Großmutter: „Der Heinz, der ging lieber in die Natur zu seinen Pflanzen und Tieren, als zum Jungvolk und zur Hitler-Jugend." Das half ihm wenig, denn auch er musste 1943 mit erst 17 Jahren, nur zwei Tage nach seinem erfolgreichen

© 2014 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Facharbeiterabschluss, in den von den Nationalsozialisten entfesselten Weltkrieg ziehen. Nach Absolvierung der militärischen Grundausbildung im besetzten Holland kam er als Heizer auf ein Minensuchboot mit Standort im dänischen Aarhus, bis das Schiff im Februar 1945 nach schwerer Havarie einsatzuntauglich wurde. Jetzt ereilte ihn ein Schicksal, mit dem viele junge Soldaten Anfang 1945 konfrontiert wurden. Ab 01.03.1945 wurde er ohne eigene Einflussmöglichkeit der Waffen-SS zugeordnet und zur Division „Das Reich" kommandiert. Die Division erreichte er erst Ende April 1945, nachdem er vorher in Alarmkompanien im ungarischen Györ und bei Wien eingesetzt war. Am 04.05.1945 wurde er von der US-Armee gefangengenommen. Er kam in Leogang im Salzburger Land in amerikanische Kriegsgefangenschaft, von der er Mitte 1946 nach Altenweddingen zurückkehrte. Danach verdiente er seinen Lebensunterhalt bis 1949 als Maschinenarbeiter in der Stellmacherei Motsch in seinem Heimatdorf. Nebenbei half er unentgeltlich bei Ausgrabungen mittelalterlicher Gewölbe in der Buttergasse im 20 km entfernten Magdeburg, die durch die Bombardierungen freigelegt waren. Von 1949 bis 1951 führte er die Tätigkeit in der Buttergasse mit fester Anstellung als Grabungstechniker, Zeichner und Präparator, zunächst im Auftrag der Städtischen Bauverwaltung und anschließend für die Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin (DAW) aus. Seine Zielstrebigkeit und sein Forscherdrang begeisterten den Leiter der Ausgrabungsarbeiten, zumal H. Nowak auch in der Freizeit weiter seinen anderen natur- und heimatkundlichen Aktivitäten nachging. Nach einem kurzen Zwischenspiel von 1952-1953 als Werkzeugmacher und Zeichner in einer der Maschinenfabriken Magdeburgs wurde H. Nowak am 20.04.1954 auf Empfehlung des Naturkundemuseums Magdeburg Museumsleiter des Bördemuseums in Ummendorf.

H. Nowak heiratete am 20.05.1950 Käthe Werner (1930-2013), die ihn als Museumsmitarbeiterin später auch beruflich begleitete. Da er am Beginn seiner Tätigkeit als Museumsleiter keinen Qualifikationsnachweis für diese Arbeit hatte, absolvierte er von 1955-1959, trotz der Belastung durch die beruflichen Aufgaben im Museum, ein Fernstudium. Er besuchte zunächst die „Fachschule für Museumsassistenten" in Köthen und gehörte dort zum 2. Jahrgang dieser neu geschaffenen Ausbildungsstätte. Ende 1956 wurde die Ausbildungsstätte nach Weißenfels auf Schloss Neu-Augustusburg verlegt und in „Fachschule für Heimatmuseen" umbenannt. Dort beendete er Anfang 1959 die Ausbildung mit dem Abschluss als „Museologe". Um seine überwiegend selbst gestellten Aufgaben als Museumsleiter zu erfüllen, arbeitete er häufig bis weit nach Feierabend im Museum.

Oft übernachtete er in einem Zimmer gleich neben seinem Arbeitsplatz. Die junge Familie mit den inzwischen zwei Kindern wohnte noch in Altenweddingen. Für Fahrten zur Familie in das 30 km entfernte Altenweddingen benutzte er das Motorrad. Seine RT 125 wurde für ihn zum unverzichtbaren, fahrbaren Untersatz (Abb. 2). Mit diesem Krad fuhr er auch zu seinen zahlreichen Pilzexkursionen, oft mit seinem Sohn Fred, in die nähere und weitere Umgebung. Erst 1968, nach 14 Jahren, konnte die Familie einige Wohnräume in einem Flügel der Burg Ummendorf beziehen und wohnte nun direkt über dem Museum.

© 2014 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 2: Das Motorrad MZ RT 125 war unentbehrlicher Begleiter bei den Erdsternexkursionen in entlegene Gebiete der Börde, ca. 1955 Fotoarchiv: L. Nowak

1963 wechselte er von der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NDPD), bei der er seit 1951 Mitglied war, zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED). Ein weiteres Fernstudium zur Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ethnografen an der Sektion Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin, absolvierte er von 1965-1970 und schloss es mit dem Prädikat „sehr gut" ab.

Während seiner Zeit als Leiter des Museums wurde die Burg Ummendorf, in der sich das Museum befindet, als Gesamtdenkmal gesichert und restauriert. H. Nowak baute die „Börde-Bibliothek", verbunden mit einem landeskundlichen Archiv und einer Fotothek für die Regionalforschung auf. Durch engagiertes eigenes Zufassen bei der Rekultivierung förderte er die Wiederanlage des Burgparks und schuf die Möglichkeit Ausstellungen zur Landtechnik im Außenbereich durchzuführen (Abb. 3).

Für seine Verdienste um die Heimatforschung, den Aufbau des Bördemuseums Ummendorf und viele ehrenamtlich erbrachte Forschungsarbeiten, wie sie vielfältiger für einen Heimatforscher kaum sein können, erhielt H. Nowak zahlreiche Auszeichnungen. Wir verweisen besonders bei seinen heimatkundlichen Verdiensten auf die Würdigungen von Beyer (2012) und Ruppel (2012).

Sein Geburtsort Altenweddingen verlieh H. Nowak 1996 die Ehrenbürgerschaft.

© 2014 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 3: Museumsleiter H. Nowak erklärt einer Schulklasse in der Freilichtausstellung seines Museums eine der legendären Dampfpfluglokomobilen, die über ein Jahrhundert bis 1960 die schweren Kipppflüge durch die Bördeböden zogen (1987) Foto: H. Beyer

Bemühungen um den Naturschutz bei Pilzen

Angesichts der vielen von ihm entdeckten Erdsternvorkommen in der Ackerlandschaft der Magdeburger Börde, stellte H. Nowak schon zeitig Überlegungen an, wie man einige der von ihm entdeckten Standorte durch Schutzmaßnahmen sichern könnte. Damit betrat er völliges Neuland, denn eine Unterschutzstellung von Gebieten ausschließlich wegen seltener Pilzvorkommen gab es in der DDR bis dahin noch nicht. Einen ersten Versuch startete er mit dem Standort von *Myriostoma coliforme* auf dem Kirchhof St. Martin in Altenweddingen. Das dortige Vorkommen beobachtete er über ein Jahrzehnt von 1946 bis 1957, ehe er sich zur Einreichung eines Schutzantrages entschloss. Obwohl ihn bei seiner Antragstellung 1958 Horst-Herbert Handke (1913-2005), damals noch Oberassistent, später Lehrstuhlinhaber am Botanischen Institut der Martin-Luther-Universität Halle, unterstützte und das Vorhaben befürwortete, fanden sich keine weiteren Fürsprecher. Sowohl der damalige Bezirkspilzsachverständige des Bezirkes Magdeburg, Martin Raue (1885-1963), als auch der zuständige Kreisnaturschutzbeauftragte des Kreises Wanzleben, Georg Thomas (1897-1978) hielten die Unterschutzstellung für unbegründet, da der Kirchhof ein umfriedetes Grundstück war. Zu dieser Zeit war noch nicht abzusehen, dass ab 1960 der neue Pfarrer Joachim Vibrans (1936-1997) den Erdstern-Standort im Kirchhof mit einer umfangreichen Hühnerhaltung gründlich ruinieren würde. Doch damit nicht genug, mit der Haltung von Hängebauchschweinen und Damhirschen brachte er das Vorkommen endgültig zum Erlöschen. H. Nowaks letzter Nachweis von zwei Fruchtkörpern des Sieberdsterns auf dem Kirchhof stammt vom 29.09.1960. Seine protokollierte Nachsuche in den Folgejahren brachte nur negative Ergebnisse.

Obwohl der Versuch scheiterte, zum ersten Mal im damaligen Bezirk Magdeburg einen Pilzstandort als Flächennaturdenkmal (FND) auszuweisen, unternahm H. Nowak 1966 einen weiteren Versuch zum Schutz von Feldgehölzen bei Bahrendorf und Hadmersleben. Das Feldgehölz südlich von Bahrendorf lag an einem Feldweg inmitten der Ackerflur, überragt von einer alten Ulme. Ulmen waren im 19. Jahrhundert von den

© 2014 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

reichen Bördebauern mitten auf den Rübenäckern angepflanzt worden, um eine biologische Schädlingsbekämpfung durch Stare und Krähen in Gang zu setzen (Nowak 1995). Die Feld-Ulme (*Ulmus minor*) auf der Ackerflur von Bahrendorf war umrahmt vom Gemeinen Flieder (*Syringa* vulgaris), Gemeinen Bocksdorn (*Lycium barbarum*) und Schwarzen Holunder (*Sambucus nigra*). Bei Nowak (2001) ist zu lesen: „Hier hatte ich *Geastrum fornicatum* (Huds.) Hook., *Geastrum striatum* DC, *Geastrum coronatum* Pers., *Disciseda bovista* (Klotzsch.) P. Henn. und die damals noch nicht identifizierten Gasteromyceten gefunden."

Auf Beschluss des Rates des Kreises Wanzleben wurde das 360 m² große Gebiet am 25.05.1969 unter Schutz gestellt. Die amtliche, aber kuriose Bezeichnung des Schutzgebietes lautete: „Pflanzenstandort Erdsterne".

Es war das erste Flächennaturdenkmal im Bezirk Magdeburg, wie auch in der DDR, das ausschließlich wegen der Pilzvorkommen den Schutzstatus erhielt. Dem Bahrendorfer Schutzgebiet, das auf Initiative von Heinz Nowak entstand, war keine lange Lebensdauer beschieden. Die prächtige Feld-Ulme fiel Ende der 1970er Jahre dem um sich greifenden Ulmensterben zum Opfer. Sie wurde gefällt, ehe sie umstürzen konnte. Der Rest des Schutzgebietes wurde von der Osterweddinger Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (LPG) bei der Feldbearbeitung zerstört. Es wurde Jahr für Jahr weiter in den Standort hineingepflügt und der Acker vergrößert, ohne sich um den Schutzstatus des kleinen Gehölzes zu kümmern. Dem Kreisnaturschutzbeauftragten des Kreises Wanzleben, Günter Natho (1925-2009) blieb nichts anderes übrig, als formell die Aufhebung des Schutzstatus zu beantragen. In der Begründung ist zu lesen: „Das Gehölz ist bis auf einen spärlichen Rest dezimiert. Das Vorkommen der Erdsterne ist erloschen".

Das Feldgehölz in Hadmersleben, mit ähnlichen Geastraceen-Vorkommen und den ungeklärten „Peridien", für das H. Nowak ebenfalls Schutz beantragt hatte, wurde von der Naturschutzverwaltung als nicht schützenswert eingeschätzt. Das Gehölz existiert heute ebenfalls nicht mehr.

H. Nowak war nicht nur in der Gasteromycetenfloristik und im Pilzschutz tätig. Er stellte sich ab 1966 auch als Pilzsachverständiger zur Verfügung. Bereits in seinem ersten Tätigkeitsbericht 1967 stellte er aber fest: „Die Nachfrage nach Pilzberatungen in Ummendorf ist gering. Gesammelt werden in der offenen Landschaft der Börde meist nur Egerlinge, an einigen Orten auch Morcheln. Keiner der von mir Befragten kannte Karbolegerlinge. Wie ich glauben möchte, ist es möglich, dass Karbolegerlinge mit gesammelt und gegessen werden. Die hier reichlich vorkommenden Schopftintlinge und Winterrüblinge werden gemieden. Nach 1945 zugezogene Umsiedler (gemeint sind vertriebene Schlesier und Sudetendeutsche – d. A.) zeigen das meiste Interesse an Pilzen."

Dem Vorschlag von H. Nowak, die Beratertätigkeit nach nur zwei Jahren wieder einzustellen und die Pilzsammler an die vorhandene Beratungsstelle in Seehausen/Börde zu verweisen, genehmigte die Bezirkspilzsachverständige Gertrud Siebert, spätere Wöllner (1908-1989). Die Bezirkspilzsachverständige empfahl ihm brieflich, „sich

© 2014 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

neben seiner Museumstätigkeit auf die Geastraceen zu konzentrieren und den Pilzsachverständigen bei Weiterbildungsveranstaltungen mit Vorträgen und bei Ausstellungen zur Verfügung zu stehen."

Nach Beendigung seiner Tätigkeit als Direktor des Bördemuseums schloss er sich dem Landesfachausschuss Mykologie im Naturschutzbund Sachsen-Anhalt an. Ab 1993 krankheitsbedingt in seiner Bewegungsfähigkeit eingeschränkt, nahm er nur an wenigen Zusammenkünften teil. Er pflegte die Zusammenarbeit mit dem Erstautor mit zahlreicher Korrespondenz. Seine Kenntnisse der regionalen Mykologiegeschichte der Börde halfen besonders während der Zeit der Erarbeitung der „Geschichte der Mykologie des 20. Jahrhunderts in Sachsen-Anhalt" (Dörfelt et al. 2002).

Die mysteriösen „Peridien" und ein verkannter Erdstern

H. Nowak suchte systematisch die Rückzugsgebiete der Pilze der ehemaligen Steppenlandschaft der Magdeburger Börde auf. Hecken und Gebüsche alter Kirchhöfe, verwilderte Parkanlagen und entlegene Feldgehölze waren seine vorrangigen Ziele. Er präparierte und dokumentierte die Belege und reihte sie in seine Sammlung ein (Abb. 4). Zur Erdsternsuche schrieb Nowak (2004): „Um die Pilze zu finden, war es häufig notwendig, in die Gehölze, in denen Erdsterne vorkommen, auf allen Vieren einzudringen. So hatte die Erkundung der Erdsternvorkommen nur selten etwas mit dem erholsamen Vergnügen gemein, das einem schlichten Pilzsucher beim Sammeln seiner Pilzmahlzeit so wohl tut".

Abb. 4: Heinz Nowak beim Präparieren von Erdsternen, Aufnahme von 1969
Fotoarchiv: L. Nowak

In einem Brief an den tschechischen Mykologen Václav Jan Staněk (1907-1983) vom 25.11.1957 schrieb er: „Inzwischen habe ich meine Kenntnis des Vorkommens und der Verbreitung von *Geaster*-Arten in der Magdeburger Börde wesentlich bereichern können. Für die Kernlandschaft dieses Gebietes, den Landkreis Wanzleben, darf ich sogar eine gewisse Vollständigkeit, soweit diese überhaupt erreichbar ist, bescheinigen. Bei dieser systematischen und gründlichen Suche gelangen auch einige bemerkenswerte Funde."

Einige Jahre später, am 03.11.1962 gelang Heinz Nowak dann ein wirklich bemerkenswerter Fund in Hadmersleben. Die merkwürdigen kugelförmigen Fruchtkörper mit dem schwarzen Sporenpulver sollten aber noch vier Jahrzehnte unbestimmt bleiben. Da er den Pilzen keinen Namen geben konnte, informierte er im gleichen Jahr Hanns

© 2014 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Kreisel in Greifswald über die Pilze. Nach erneuten Funden in den Folgejahren sandte er H. Kreisel 1966 mehrere Fruchtkörper, doch auch der konnte die Pilze nicht zweifelsfrei einer Art zuordnen, äußerte aber brieflich den Verdacht, dass es sich bei den losen Peridien um *Geastrum pseudolimbatum* Hollós handeln könnte. So erhielten die Pilze von Heinz Nowak den Arbeitsnamen „Peridien", den er in allen seinen Korrespondenzen in den nächsten Jahrzehnten benutzte. Er fand die „Peridien" von 1962-1967 an vier verschiedenen Standorten in Hadmersleben, Egeln-Nord, Mühlingen und Bahrendorf.

H. Kreisel hatte Heinrich Dörfelt die Kontaktsuche mit H. Nowak empfohlen, um dessen Herbarium für Dörfelts Dissertation und die späteren Kartierungsvorhaben auszuwerten. H. Dörfelt nahm am 14.02.1972 erstmals brieflich Kontakt zu H. Nowak auf. Er schrieb: „Ich möchte auf Empfehlung von Dr. Kreisel für meine Arbeit sehr gern ihr Herbarium auswerten. Ich habe ihre Funde bisher nur soweit auswerten können, soweit sie im Herbarium H. Kreisel bzw. in Ihrer Arbeit in der Jahresschrift des Kreismuseums Haldensleben (Nowak 1966) enthalten sind." H. Nowak antwortete, dass sein Herbarium ca. 1.500 Erdsterne von 100 Fundpunkten, vorwiegend aus der Börde, enthält und zur Auswertung bereit steht. Zur tatsächlich ersten Begegnung kam es erst zwei Jahre später, am 02.02.1974, bei einer ersten Durchsicht des Herbars in Ummendorf. Dieser ersten Zusammenkunft folgten eine Reihe weiterer Treffen noch im gleichen Jahr. Unter den Belegen, die für eine Überprüfung von H. Dörfelt mitgenommen wurden, befanden sich auch einige der „Peridien". H. Dörfelt schrieb in Auswertung seiner Untersuchungen am 30.08.1974 nach Ummendorf, dass er die „Peridien" ausgiebig studiert habe, ohne eine Beschreibung gefunden zu haben, die eindeutig den Pilzen entsprechen würde.

H. Nowak hat über alle Korrespondenzen und Gespräche über „seine Peridien" exakt Buch geführt. Auch der Erstautor wurde mit den „Peridien" konfrontiert, konnte aber keinen Beitrag zur Bestimmung leisten. Die Liste der Namensvermutungen hatte sich durch Kontaktierung verschiedener Mykologen über die Jahrzehnte beträchtlich erweitert, bis ihm H. Dörfelt am 20.11.2001 mitteilte, dass es sich zweifelsfrei um die Zugehörigkeit zur Gattung *Disciseda* handelt. 2002 erfolgte dann die Neubeschreibung unter dem Namen *Disciseda nigra* Dörfelt & Nowak. Als H. Nowak 40 Jahre nach seinem Erstfund die Korrekturfahne der Neubeschreibung (Dörfelt & Nowak 2002) in der Hand hielt, schrieb er an H. Dörfelt: „Lieber Herr Doktor, mit stiller Andacht habe ich den Artikel über die neue *Disciseda* gelesen. Nun bin ich froh, dass die so lange diskutierten „Peridien" endlich gehörig eingeordnet sind." Aus der Anrede geht eine gewisse Förmlichkeit hervor, die H. Nowak zu allen Pilzfreunden pflegte. Sonst sehr kollegial, legte er doch Wert auf das „Sie" und auf seinen Titel „Museumsrat". Bei der 2011 begonnenen Zusammenarbeit des Zweitautors mit H. Nowak wurde auch über die Fundorte der *Disciseda nigra* aus den 1960er Jahren gesprochen und beschlossen, die Stellen im nächsten Jahr gemeinsam aufzusuchen. Durch den plötzlichen Tod von H. Nowak war dies nicht mehr möglich.

Auch ein weiterer Fund von H. Nowak wurde erst Jahre später bestimmt. Am 25.10.1960 fand er einen unvollständigen Fruchtkörper eines Erdsternes, den er unter

© 2014 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

dem vorläufigen Namen *Geastrum fornicatum* ablegte. Als Kreisel (1963) über den 1962 in Leipzig gemachten Erstfund für Deutschland des 1956 von Staněk beschriebenen *Geastrum smardae* V. J. Staněk berichtete, war sich H. Nowak sicher, dass sein Pilz aus Altenweddingen auch *Geastrum smardae* war. Erst nach einer gemeinsamen Bestimmung mit H. Dörfelt während der Durchsicht seines Herbariums 1974 änderte er den Namen aber endgültig auf dem Herbaretikett mit dem Vermerk „det. Nowak/ Dörfelt" und dem Hinweis „1. Nachweis für die DDR!". Es bestätigte sich später sogar seine Vermutung, dass es sich bei dem Fund vom 21.07.1955 aus einem anderen Garten in Altenweddingen ebenfalls um *Geastrum smardae* handelte. Über einen noch früher datierenden Fund vom Kirchhof der St. Martinskirche in Altenweddingen konnte H. Nowak nur spekulieren, denn er fand die Belege von 1948 nicht mehr. Er war sich aber anhand seiner Aufzeichnungen sicher, dass er damals ebenfalls *Geastrum smardae* vor sich gehabt hatte. In den Folgejahren entdeckte er fünf weitere Standorte dieses Pilzes in der Magdeburger Börde.

Das Herbarium Heinz Nowak

Das hinterlassene Herbarium von H. Nowak gliedert sich in zwei Teile, die Exsikkatensammlung und ergänzend die Fundtagebücher. H. Nowak bezeichnete sie als Sammlung von Feldblättern.

Diese Feldblätter (Abb. 5) sind als Entwurf während der systematischen Aufsuche von Pilzvorkommen vor Ort entstanden und unmittelbar danach von ihm noch einmal sauber gezeichnet worden. Die Blätter enthalten gegenüber den Herbaretiketten umfangreichere Informationen und oft eine genaue Lageskizze. Die Originalblätter der frühen 1950er Jahre hatten eine sehr schlechte Papierqualität, sie wurden deshalb von ihm 1994 unter Beibehaltung des Originaltextes erneuert.

Die ersten Erdsterne bewahrte H. Nowak 1946 in seiner Naturaliensammlung auf, die er schon vor dem Krieg als Schüler angelegt hatte. Erster Pilzbeleg war der Sieberdstern, den ihm seine Nachbarin Erika Müller vom Kirchhof der St. Martinskirche in Altenweddingen gebracht hatte. Nachdem H. Nowak mit ihr zum Zwecke der Nachsuche gemeinsam den Fundort aufgesucht hatte und dort auch noch *Geastrum fornicatum* gefunden hatte, war sein besonderes Interesse für die Geastraceen geweckt. Von den ersten Funden vom Kirchhof sind nur wenige erhalten geblieben. Dass auch Pilze zum Politikum werden können, zeigt die Übernahme der Sieberdsterne des republikflüchtigen Pastors Dörner in den Besitz von H. Nowak, da dieser seit 1957 ein Schreiben vom Rat des Kreises Wanzleben besaß: „Der Museumsleiter Nowak wird hiermit ermächtigt, im Kreisgebiet Wanzleben aus dem ehemaligen Besitz republikflüchtiger Personen Gegenstände für die Museen des Kreises Wanzleben auszuwählen….."

Anfang der 1950er Jahre entstand das Herbarium in der heutigen Form. 1952 und verstärkt ab 1954 begann H. Nowak mit der systematischen Sammlung und Kartierung der Funde der Geastraceen der Magdeburger Börde. Eine Besonderheit seiner Herbaretiketten sind die Aufstempelungen „Jugendzustand", „Frisch", „Diesjährig",

© 2014 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

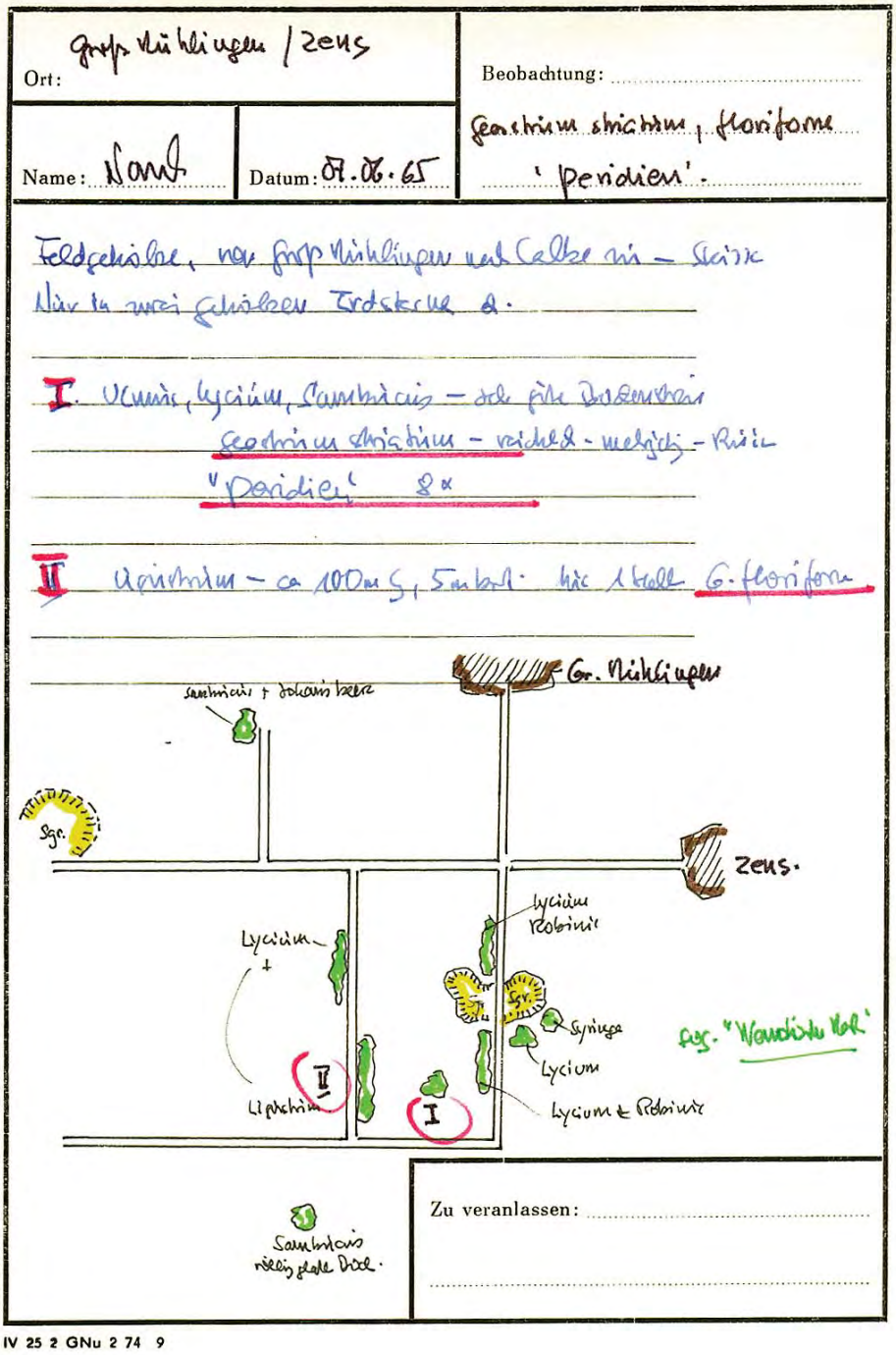


Abb. 5: Bestandsaufnahme der Erdsterne in den Feldgehölzen bei Großmühlingen (jetzt Gemeinde Bördeland) auf einem „Feldblatt“ vom 7.6.1965 durch Heinz Nowak Scan

© 2014 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

„Vorjährig“ und „Ruine“ bei den Erdsternen. H. Nowak fertigte auch für die von ihm mehrfach aufgesuchten potentiellen Erdsternbiotope Feldblätter an, in denen er nicht fündig geworden war.

Die Erdstern-Leidenschaft von H. Nowak war nicht unbekannt geblieben. Funde von anderen Pilzfreunden und Pilzsachverständigen aus dem Bördegebiet gelangten so zu ihm und schließlich in sein Herbar. Eine enge Verbindung bestand mit der Kreispilzsachverständigen Lydia Mosler (1924-2009) aus Calbe/Saale, die ihm zahlreiche Geastraceen zusandte und wegen der Nachweise von *Clathrus ruber* P. Micheli: Pers. im Bördegebiet mit ihm in Kontakt stand. Dem Vorkommen von *Clathrus ruber* widmete H. Nowak einen separaten Band seiner Feldblätter. Sein Herbar enthält hierzu Belege aus Langenweddingen vom 06. und 07.09.1965 und die in der Aufzählung der Nachweise aus Sachsen-Anhalt bei Mosler (2000) nicht aufgeführten Funde aus Egeln vom 13.09.1965.

Mit dem Pilzbuchautor Ludwig Hinterthür (1880-1968) aus Schönebeck und dem Grafiker und Pilzsachverständigen Hans-Joachim Warnstedt (1931-1992) aus dem Kreis Havelberg bestanden ebenfalls Kontakte durch die Erdsternfunde in deren Sammelgebieten. Dass manchmal über das Ziel hinausgeschossen wurde, ergab die Revision eines „Erdsternfundes“ der Pilzsachverständigen von Dessau-Törten, Heidrun Zoerner, spätere Jakob (1938-1991). Sie schickte H. Nowak im Jahr 1960 einen verwitterten braunen sternförmigen Gegenstand und äußerte den Verdacht, dass es sich um die Reste der Exoperidie von *Geastrum melanocephalum* (Czern.) Staněk, dem Riesenerdstern, handeln könnte. Die zugesandte „Exoperidie“ entpuppte sich als Rest einer sternartig aufgeschnittenen Apfelsinenschale. Nowak erzählte diese Geschichte mit einem Schmunzeln so manches Mal. Zur Ehrenrettung von H. Zoerner sei darauf hingewiesen, dass Apfelsinen in der DDR der 1950er und 1960er Jahre absolute Mangelware waren.

H. Nowak hat acht Bände mit Feldblättern angelegt. Sie sind nach Jahrgängen geordnet: 1. Band 1946-1958, 2. Band 1959-1963, 3. Band 1964-1965, 4. Band 1966-1972 und 5. Band 1973-2004. Band 6 und 7 enthalten die Feldblätter der Kartierung im Zuckerdorf Klein Wanzleben von 1994-2012 und ein 8. Band die Beobachtungen zu *Clathrus ruber*. Die Sammlung besteht aus ca. 1.100 Faszikeln. Einige sind Duplikate aus den Herbarien von H. Kreisel und H. Dörfelt, die nicht die Magdeburger Börde betreffen. Weitere Duplikate stammen vom Wetzlarer Studienrat Georg Eberle (1899-1991) aus dem alten Bundesgebiet. Das Herbarium Nowak befindet sich als geschlossene Sammlung seit Dezember 2012 im Herbarium der Martin-Luther-Universität Halle (HAL). Die Korrespondenz von H. Nowak wird in chronologisch geordneten Mappen im Bördemuseum Ummendorf aufbewahrt.

Die Pilze des Bördedorfes Klein Wanzleben

Drei Jahre nach der Pensionierung musste H. Nowak im Februar 1993 mit seiner Frau aus der Museumswohnung im Schloss Ummendorf ausziehen. Seine neue Heimat wurde Klein Wanzleben in der Magdeburger Börde. Mit dem Umzug änderte sich

© 2014 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

für H. Nowak eigentlich nur der Standort des Schreibtisches. Seine wissenschaftlichen Arbeiten zur Kultur- und Naturgeschichte der Börde konnte er jetzt ohne die Zwänge der Museumsarbeit weiterführen. Die natur- und heimatgeschichtlichen Wanderungen für die Bevölkerung setzte er ebenfalls fort. Durch seine genaue Kenntnis der Fundpunkte, war es ihm möglich, die Erdsterne in die Wanderungen mit einzubeziehen (Abb. 6).

Abb. 6: Heinz Nowak mit *Geastrum fornicatum* bei einer Exkursion am 11.09.1993 in einem ehemaligen Grubengelände zwischen Langenweddingen und Sülldorf Foto: H. Beyer

Für das Sülzetal, inmitten der sonst eher flachen Börde, mit einem in Europa einmaligen Naturschutzgebiet mit zahlreichen Halophyten, gab er einen Wanderführer heraus, in dem auch Angaben zu Pilzen enthalten sind (Nowak 1998). Durch das Naturschutzgebiet mit dem größten Binnensalzstellenareal Deutschlands führt ein zwei Kilometer langer Naturlehrpfad. Für diesen Naturlehrpfad fertigte H. Nowak mehrere selbstbemalte Informationstafeln.

Eines der weiteren Projekte, die er in Angriff nahm, war die Kartierung der Pilzvorkommen von Klein Wanzleben. Zunächst schloss er ein kleineres mykofloristisches Projekt, die „Pilze im Gelände der Burg Ummendorf“ (Nowak 1994) ab. Ab 1993 notierte H. Nowak zunächst nur Zufallsfunde auf Spaziergängen in Klein Wanzleben. Obwohl er seit Ende 1993 schwerbehindert war, begann er ab 1994 gemeinsam mit seiner Frau, Straßen, Wege, Plätze, dörfliche Grünanlagen, Industriebrachen und, soweit möglich, auch Hausgärten im Dorf nach Pilzen abzusuchen. Der Schwerpunkt seiner Kartierung lag in den Jahren 1994-1996. Neufunde trug er bis 2001 und in Einzelfällen auch noch bis 2006 nach. Veröffentlicht wurde das Werk in kleiner Auflage als gebundenes Manuskript in zwei Halbbänden durch den Kreisverband Bördekreis des Naturschutzbundes (Nowak 2001). Die mykologische Kartierung eines Dorfes ist in der Magdeburger Börde und wohl auch in Sachsen-Anhalt einmalig. Nowak wies dabei 360 Großpilzarten nach. Von den von ihm immer besonders gesuchten Geastraceen fand er in Klein Wanzleben 5 Arten: *Geastrum floriforme* Vittad. *G. fornicatum*, *G. pectinatum*, *G. smardae* und *G. striatum.*

Durch seine intensive Begehung kleiner Areale gelang ihm auch der Nachweis einiger seltener Arten im Bereich des Dorfes. Davon zeugt der erstmalige Nachweis von *Taphrina insititiae* (Sadeb.) Johanson in Sachsen-Anhalt, einen Hexenbesen bildenden Ascomyceten an *Prunus*-Arten. Der Hexenbesen wurde von ihm am 21.02.1998 in

© 2014 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

einem Garten in Klein Wanzleben in der Parkstraße an *Prunus domestica* entdeckt und die Entwicklung des Pilzes an den Blättern im Laufe des Jahres beobachtet. Im gleichen Jahr konnte er *Taphrina wiesneri* (Ráthey) Mix an Süßkirsche am Peseckendorfer Weg hinter der Hirschhaltung nachweisen.

H. Nowak regte auch die Kartierung der phytoparasitischen Kleinpilze des Bördedorfes durch Horst Jage und Werner Lehmann von 2001-2002 an. Von den festgestellten 149 Arten waren der dritte Nachweis für Sachsen-Anhalt von *Peronospora kochiae-scopariae* Kochman & T. Majewski an *Brassia scoparia* subsp. *densiflora* (Besen-Radmelde) am 25.07.2002 und als neue Pilz-Wirt-Kombination für Deutschland *Ramularia cynarae* Sacc. an *Carduus crispus* (Krause Distel) am 26.07.2002 bemerkenswert.

Die Arbeit von H. Nowak enthält auch eine Dokumentation der Befragung der Dorfbewohner von Klein Wanzleben zu ihrem Wissen über die Pilze. Dabei listete er von Zubereitungsarten bis zu volkstümlich gebräuchlichen Namen alles auf, was mit dem Pilzwissen in der Dorfbevölkerung zu tun hat. So wird u. a. beschrieben, dass von den Dorfbewohnern der Kahle Krempling *Paxillus involutus* (Batsch) Fr. unter dem Namen „Sauohr“ oder „Schweinsohr“ noch immer gesammelt und verzehrt wird. Dass die Pilzkenntnisse in stark landwirtschaftlich geprägten Gegenden geringer sind, als in Gegenden mit hohem Waldanteil, bestätigte sich auch in dieser Untersuchung.

Bis an sein Lebensende befasste sich H. Nowak mit heimat- und naturkundlichen Projekten. In seinem Arbeitszimmer saß er täglich mehrere Stunden am Computer und tippte die Kenntnisse über „seine“ geliebte Börde ein. Auf dem Schreibtisch stapelten sich Konzepte und Manuskripte, die noch auf endgültige Fertigstellung warteten und nun unvollendet bleiben.

Dank

Für Fotodokumente und persönlichen Hinweise danken wir seinen Söhnen Fred und Lutz Nowak. Die Einsichtnahme in das Herbarium Nowak ermöglichte Prof. Dr. Uwe Braun von der Martin-Luther-Universität Halle. Dem Leiter des Bördemuseums Ummendorf, Dr. Thomas Ruppel sei für die uns gewährte Möglichkeit der Durchsicht der Korrespondenz von Heinz Nowak gedankt, sowie Hartmut Beyer für das Einverständnis, Fotografien aus seinem Archiv zu veröffentlichen. Dr. Heinrich Dörfelt berichtete uns von den Anfängen seiner Zusammenarbeit mit H. Nowak und Katrin Windel von der Unteren Naturschutzbehörde des Bördekreises stellte die Antragsunterlagen für die Unterschutzstellung der Pilzschutzgebiete zur Einsichtnahme zur Verfügung. Pfarrer Raimund Müller-Busse (Langenweddingen) und Gustav Adolf Schmidt (Altenweddingen) waren beim Recherchieren einiger Lebensdaten behilflich.

Literatur:

Beyer H (2012): Erinnerungen an Heinz Nowak, der über 35 Jahre das Börde-Museum in Ummendorf leitete und formte. - „Magdeburger Volksstimme“ vom 17. 08.2012.

© 2014 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Dörfelt H, Nowak H (2002): *Disciseda nigra* – ein verkannter Gasteromycet. - Feddes Repertorium **113**: 24-29.

Dörfelt H, Richter, U, Saupe G, Scholz P (2002): Die Geschichte der Mykologie des 20. Jahrhunderts in Sachsen-Anhalt. - Boletus **25** (1/2): 1-157.

Kreisel H (1963): *Geastrum smardae* in Leipzig gefunden. - Mykologisches Mitteilungsblatt **7** (3): 83-85.

Mosler L (2000): Nachweise vom Scharlachroten Gitterling – *Clathrus ruber* – in Calbe/Saale. - Boletus **23** (2): 126-127.

Nowak H (1966): Seltene Pilze. Über das Vorkommen von Erdsternen (Geastraceae) im Kreis Haldensleben. - Jahresschrift des Kreismuseums Haldensleben **7**: 80-86

Nowak H (1994 mit Neufassung 2008): Pilze im Gelände der Burg Ummendorf. - unveröff. Manuskript.

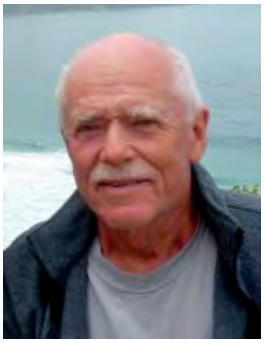
Nowak H (1995): Bäume in der Magdeburger Börde. Eine agrarhistorische Studie. - unveröff. Manuskript.

Nowak H (1998): Nach Sülldorf ins Sülzetal: Wanderungen in ein salziges Land; ein Wanderführer. – Quedlinburger Druck GmbH. 56 S.

Nowak H (2001): Pilze in der Ortslage Klein Wanzleben Bördekreis. - 2 Bd. Vervielfältigtes Manuskript Kreisverband Bördekreis des Naturschutzbundes Sachsen-Anhalt (mit Nachträgen bis 2006) 323 S. mit 94 S. Tafeln.

Nowak H (2004): Erdsterne. - Börde, Bode und Lappwald – Heimatschrift 2003/2004: 52-59

Ruppel T (2012): Nachruf für den Bördeforscher Heinz Nowak. - Börde, Bode, Heide-Heimatheft 2013: 92-98



Udo Richter

beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit phytoparasitischen Pilzen und der regionalen Geschichte der Mykologie in Sachsen-Anhalt und Thüringen

Peter Specht

interessiert sich u. a. für Gasteromyceten und Heimatkunde

© 2014 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der **DGfM**.

www.dgfm-ev.de

Über Zobodat werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
  Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
  (Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
  Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
  Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz (CC BY-ND 4.0).

- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die vollständigen Lizenzbedingungen, wovon eine offizielle deutsche Übersetzung existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 80_2014

Autor(en)/Author(s): Richter Udo, Specht Peter

Artikel/Article: Heinz Nowak – Forscher aus Leidenschaft 257-270